

Kabinetts beschloffen wurde. Schon einmal im Sommer hatte das Kabinett Werke, da eine Lösung der Reichs umwägig schien, keine Vermittlung geben. Damals bewog der Kaiser seine Weisheit noch bis zum Herbst zu bleiben.

Frankreich. Den neuen französischen Marineetat beriet am Dienstag die Budgetkommission der Kammer. Sie stützte den von der Regierung geforderten Mehrausgaben in Höhe von 26 Millionen Francs für Neubauten und Stillfertigung sowie den Vorschlag, betreffend die Erhaltung der Flotte, zu billigen.

England. Im englischen Unterhaus wurde am Dienstag der Rest der Paragraphen der Finanzbill, die die Einkommensteuer und die Zuschläge betreffen, angenommen. — Die englische Arbeiterpartei will vom Internationalismus nichts wissen. Im Unterhaus richtete am Dienstag Sumnerbell (Arbeiterpartei) an den Parlaments-Unterstaatssekretär Seton die Anfrage, ob er wisse, daß die Regierung von Transvaal eine Kommission ernannt habe, welche Verhältnisse befragen soll, um festzustellen, ob unter den dort in den Kohlenbergwerken beschäftigten Arbeitern sich Leute befinden, die für die Transvaalbergwerke sich eignen. Sumnerbell fragte ferner an, ob gegenwärtig nicht in Transvaal Hunderte von schlichten Bergarbeitern ohne Stellung seien und, wenn dem so ist, ob es bei der Bundesregierung in dieser Angelegenheit entsprechende Vorstellungen erheben werde. Seton erwiderte, er habe keine Mitteilung von der Ernennung irgend einer Kommission für den genannten Zweck. Er werde jedoch die Sache untersuchen.

Niederlande. Um das holländische Defizit zu decken, soll, wie aus der Throneide hervorgeht, sofort zu einer Tarifreduktion ohne Stellung stehen. Sie soll vorübergehend nur 30 Prozent betragen, bis das hier jetzt geltende Wertvoll von 5 Prozent auf 6 1/2 Prozent erhöht würde.

Spanien. Über die Kämpfe im Nigebiet wird amtlich noch gemeldet: Die spanische Kolonne teilte sich am Montag bei ihrem Vorgehen in zwei Abteilungen. Die erste besetzte im Laufe des Vormittags Zaiel, die zweite Zander, ohne die nötigen für liegenden Voraussetzungen in dieser zweiten Abteilung wurden vier Detachments zur Besetzung der benachbarten Höhen vorgeschickt. Die Besetzung gelang auch nach kurzem Kampf, doch bald griffen Kabylen in großer Zahl die Höhen heftig an, und erst nach Entsetzen von Gebirgsartillerie und Kavallerie, die mehrere Wunden ritzte, wurden sie unter großen Verlusten zurück gedrängt. Die Infanterie bestand hauptsächlich aus jungen Leuten, die vorgeschobenen Stellungen und gewann in der Nacht noch einige weitere als Wundatopläge ausersichene Punkte. General Marina hat eine Brigade zur Verstärkung der Kolonne von Melilla aus abgedandt. Auf spanischer Seite sollen in diesen Kämpfen zwei Offiziere gefallen und zwölf Vermundete worden sein, ferner 15 Mann so leicht oder schwer verwundet sein. — Wieder „Seraldo“ aus Melilla meldet, ist bei dem letzten Kampfe Wiazian, einer der Hauptanführer der Herka, gefangen genommen worden. — Nach neueren Meldungen aus Melilla führte man dort am Dienstag nachmittags um 4 Uhr Artilleriefeuer der spanischen Kolonne, welche die um Seite haben und sich für liegenden Höhen besetzt. Der Erfolg der spanischen Truppen bei ihrem letzten Vordringen im Nig beschränkt in Madrid nur halb, da sie schwerere Verluste erlitten haben, ohne einen nennenswerten praktischen Vorteil zu erlangen. Wie verlautet, befinden sich bereits 68 000 Mann in Maroffo.

Portugal. Wie schon gestern kurz gemeldet, heiratet der König von Portugal eine englische Prinzessin. Die Prinzessin von Sise ist eine Enkelin König Edwards, sie ist am 17. Mai 1891 geboren, also 18 Jahre alt. König Manuel, der jetzt der Gemahlin seines Vaters und ältesten Bruders, seit 2. Februar 1908, regiert, ist am 15. November 1889 geboren. Die Heirat zeigt von neuem, wie eng Portugal an England gebunden ist. König Eduard heißt das König betreffende Band noch fester, genau so wie er es mit Spanien getan hat.

Türkei. Der griechische Gesandte hat, wie verlautet, in einer Unterredung mit dem Minister des Äußeren zugehört, daß die griechische Regierung Wahresprechen treffen werde, um den Eintritt türkischer Truppen in Griechenland und das griechische Parlament zu verhindern. — Die türkischen Finanzen scheinen nach und nach in Ordnung zu kommen. Die türkischen Staatseinnahmen des Juli betragen 168 708 823 Pfster. Sie übersteigen diejenigen des gleichen Zeitraums im Vorjahre um 13 286 210 und den Budgetvoranschlag um 4 189 823 Pfster. — Nach einer Meldung der „Agence France“ aus Konstantinopel ist die Nachricht, daß England einer weitgehenden Zollerhöhung zugestimmt habe, unzutreffend. Die englische Botschaft habe lediglich den Antrag erhalten, über die Mittelung der Botschaft mit dieser zu verhandeln und das Ergebnis dieser Verhandlungen dem Londoner Kabinett zu unterbreiten.

Marokko. Als Meldungen über die Einrichtung und die Ausrüstung des Marokko werden in Paris sehr fleißig aufgenommen. Nach den letzten verlässlichen Meldungen lebt er vielmehr noch in seinem König im Sultanspalaste zu Fez.

Australien. Rüstungen zu Lande und zu Wasser werden hier vorbereitet. Im Bundesparlament zu Melbourne brachte am Dienstag der Verteidigungsminister die Verteilungsgesetze ein, welche die Aufstellung einer Flotte von 200 Kanonen, das Stücken deren Dienst machen soll, vorseht. Dieses Geschwader wird aus einem Panzerkreuzer vom Indomitabeltyp bestehen, aus drei ungeschützten Kreuzern, sechs Torpedobootsgeräten und drei U-Booten und eine Besatzung von 2300 Mann aufweisen. Die Vortage stellt weiter den Plan einer obligatorischen Wehrpflicht auf, welche, wie der Minister sagte, monatlich 200 000 gut ausgebildete Soldaten als eine kriegsbereite Streitmacht schaffen soll, während für die Reserve 115 000 Mann zur Verfügung sein sollen. Die veranschlagten Kosten für das gesamte Militär- und Marineprogramm werden auf jährlich 1/2 Millionen Pfund Sterling geschätzt.

Portugiesisch-Marokko. Die neuesten aus Marokko in Afrika angelegten Berichte sind über den Verlauf der Expedition, die am 1. März in der hiesigen Empörung befindet. Die Aufständischen haben, so teilt man der „Sida. Zig.“ mit, den Verkehr auf dem Meer genannten Hauptweg, der als Verkehrsstraße für Händler und die Postboten dient, völlig unterbrochen. Einige Händler wurden benannt, die Boten unter Todesdrohung gewonnen, den Weg zu meiden. Zurzeit des

Weggangs des Berichtes wurde in Calulo eine Strafexpedition von hundert Mann ausgerückt, doch glaubt man nicht, daß diese in allen Eile zusammengeleitete Truppe irgendwelche nennenswerte Erfolge erzielen wird. Man werde einen regelrechten Feldzug eröffnen müssen, um die Aufständischen zu unterwerfen. Angola ist eben immer noch das Schmerzensland der Portugiesen, das jährlich große Opfer an Gut und Blut kostet. Es sei nur daran erinnert, daß erst genau vor einem Jahre die Stämme von Bibillo nach hundert Kämpfen unterworfen sind.

Chinesen. Wegen Beteiligung an einer Söldnerei, die von Chinesen mit der Besetzung eines russischen Privatdampfers angefangen worden war, weil dieser beim Verlassen des Ankerplatzes eine chinesische Bark angezogen hatte, hat der russische Generalkonsul in Harbin gegen eine Anzahl chinesischer Soldaten die behördliche Untersuchung und Verhaftung verlangt. Die chinesischen Behörden haben dem Verlangen nicht nachgegeben und die Beschuldigten verhaftet.

Südamerika. Der Bevollmächtigte Boliviens hat der chilenischen Regierung eine Note überreicht, in der Chile für seine Vermittlung in dem Grenzstreit zwischen Peru, Bolivien und Argentinien der Dank Boliviens ausgesprochen wird.

Deutschland.

Berlin, 23. September. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie Prinz Oskar sind, wie schon gestern berichtet, am Mittwoch früh in Groß-Nowinien eingetroffen und vom Landrat von Gehren-Goldap auf dem Bahnhof empfangen worden. Die Schulen bildeten Spalier. Die Abfahrt nach dem Jagdschloß Nowinien erfolgte in Automobilen. — Der Kaiser wird im Laufe des Herbstes zur Jagd nach Obereschlesien gehen. Bis jetzt ist ein Jagdbesuch beim Fürsten Pöndel von Donnemarsch in Aussicht genommen. — Der Kronprinz wird mit seiner Gemahlin am 25. d. M. in Reich zu längerem Jagdaufenthalt erwartet. Ihr Sonntag hat er sein Erscheinen bei den in Sietitz stattfindenden Rennen des Kaiserwälder Reitervereins zugesagt.

— (Der Kaiser) hat den König von Sachsen zum Generalobersten ernannt und dem Prinzen Ernst Heinrich von Sachsen den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Der deutsche Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist Mittwoch vormittag von Wien nach München abgereist. Auf besonderen Wunsch des Reichskanzlers unterließ jeder offizielle Abschied. Am Bahnhof hatte sich der deutsche Volschalter mit den Herren der Botschaft zum Abschied eingehunden.

— (Der Staatssekretär des Reichscolonialamts, Dernburg) hat sich in Begleitung des Referenten für Landwirtschaft im Colonialamt, Regierungsrats Dr. Wisse, Mittwoch nachmittag nach Hamburg begeben, um mit dem am Donnerstag nach Newyork abgehenden Dampfer „Glenland“ eine Dienstreise in die Baumwollgebiete der Vereinigten Staaten anzutreten. Die Reise hängt mit der Absicht des Staatssekretärs zusammen, dem Anbau von Baumwolle in den deutschen Schutzgebieten einen größeren Umfang zu geben und die dahin zielenden Bestrebungen der Kaiserlichen Gouvernements und des Colonialwirtschaftlichen Komitees zu fördern und zu kräftigen. Auf der Rückreise wird Staatssekretär Dernburg den an ihn ergangenen Einladungen der African Society in London und der Liverpool Chamber of Commerce zur Teilnahme an je einem Banquet Folge leisten. Die Rückreise des Staatssekretärs wird ungefähr am 15. November erfolgen.

— (Die neunte Konferenz für internationales Seerecht) wurde Mittwoch vormittag in Bremen mit einer Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Dr. Paul eröffnet. Zum Vorhingen wurde Oberlandesgerichtspräsident Dr. Sieveking-Hamburg gewählt.

— (Eine Konferenz von Vertretern der deutschen Landesversicherungsanstalten) wurde am 21. d. M. in Dresden abgehalten. Es wurde eine Anzahl von Änderungsanträgen zur Reichsversicherungsordnung beschlossen, ferner einstimmig ausgesprochen, daß durch die Reorganisation der Versicherungsämter die Selbständigkeit und Selbstverwaltung der Versicherungsanstalten in keiner Weise beeinträchtigt werden dürfe, insbesondere dürfe das nicht der Fall sein bei Rentenprüfungen. Sollte diese Voraussetzung nicht zutreffen und der Entwurf der Reichsversicherung in dieser Hinsicht eine Verschlechterung und keine Besserung bringen, so wäre er für die Anstalten unannehmbar. Vom Reichsamt des Innern wohnte Geheimrat Raub der Besprechung bei.

— (Verheerend) auf den Seminar-Präparandenanstalten. Über wichtige Änderungen in den Gehaltsbezügen der Lehrer an den Seminar-Präparandenanstalten erfahren wir folgendes: Aus Anlaß der durch das Lehrerbeförderungsgesetz in Aussicht genommenen Gehaltsaufbesserungen war von der Unterrichtsverwaltung erwogen worden, auch die Bezüge der Lehrer an den nichtstaatlichen Seminar-Präparandenanstalten entsprechend anzuhöhen. In der Unterrichtscommission des Landtages wurde daher von dem Regierungsvertreter die Absicht kundgegeben, eine Gleichstellung der Gehaltsbezüge dieser Lehrer mit denen an den

Königlichen Anstalten wenigstens für die ersten neun Dienstjahre herbeizuführen. Diese Absicht wird nunmehr verwirklicht werden. Aus dem zu diesem Zweck durch den Staatshaushaltsetat zur Verfügung gestellten Fonds von 50 000 Mk. werden die betreffenden Lehrer jetzt für das Jahr 1909 die Aufbesserungen nachgezahlt erhalten. Außerdem ist durch einen solchen ergangenen Erfolg des Kultusministeriums verschiedenen Positionen der beteiligten Kreise und wiederholten Wünschen des Landtages Rechnung getragen worden, indem verfügt ist, daß die Dienstjahre als Präparanden- und Seminarhilfslehrer auch den vor dem 1. April 1908 angeestellten Seminarlehrern auf das Beförderungsdienstalter in Anrechnung gebracht werden.

— (Zur Einigung der Liberalen.) Die Mitteilung des Zentralbureaus der freisinnigen Volkspartei über den Stand der Einigungsfragen entspricht der Situation, wie sie sich nach den mancherlei Erörterungen der letzten Wochen und Monate ergeben hat. Eine Fusionierung wird demnach aller Voraussicht nach auf der Sitzung des Einigungsausschusses, die am 26. September in München stattfindet, den Parteien nicht in Aussicht gebracht werden, wenn sie auch als begehrenswertes Ziel anerkannt werden mag. Doch die Schwierigkeiten, ein gemeinschaftliches Programm zu schaffen und tatsächliche, sowie organisatorische Fragen zur alleinigen Zufriedenheit zu regeln, sind trotz des guten Willens aller Anstalten noch so groß, daß eine jetzt der Stimmung vieler Parteiangehörigen aller drei Gruppen entsprechende Verschmelzung nicht den Segen versprechen würde, den sie doch haben soll und muß. Die weitere Förderung der Fraktionsgemeinschaft wird von allen Seiten gern begrüßt werden. Die Einigung über das Vorgehen bei den Wahlen, die das Kommuniqué der freisinnigen Volkspartei weiterhin vorschlägt, ist natürlich nur ein unvollkommener Ersatz für die Fusion, und auch sie bietet mancherlei Schwierigkeiten angedeutet der eigenartigen Verhältnisse vieler Wahlkreise. Aber es ist zu hoffen, daß diese Schwierigkeiten von dem Geiste der Gemeinbürgerschaft und des gegenseitigen Vertrauens überwunden werden können.

— (Der unglückliche Beschluß der deutsch-sozialen Vertrauensmänner von Eisenach), an ihrer Spitze der deutsche Richter Abg. Gräb, dahingehend, dem angeblich geisteskranken Abg. Schack es zu überlassen, die Frage einer Niederlegung seines Mandats zu entscheiden, wird hoffentlich den Nimbus endgültig beseitigen, den die antimilitarischen Parteien noch immer bei gewissen gutgläubigen Menschen genießen. Für normal empfindende Leute kann es nur zweierlei geben: entweder ist Schack geisteskrank, dann kann er nicht Abgeordneter bleiben; oder er hat in bewussten Willensakt eine junge Dame durch Inzest zu geneiner Unzucht verführt wollen, dann ist er moralisch unmöglich und muß von seinen Freunden zur Niederlegung gezwungen werden. Dienen ganz klaren Sachverhalt darf sich die liberale Presse nicht durch sentimentale Bedenken aus dem Gegenlager verblenden lassen. Die Antimilitaristen wollen eben nur Zeit gewinnen. Das geht auch aus einer Notiz der „Eisenacher Tagespost“ hervor, wonach der Abg. Raab im Laufe der Besprechung der Angelegenheit keinen Zweifel darüber übrig gelassen habe, daß Schacks Tüchtigkeit als Reichstagsabgeordneter als abgesehen anzusehen sei. Auch die Kandidatenfrage wurde berührt, und zwar besteht die Absicht, dem Herrn v. Richt Hofen-Jena das Mandat anzutragen.

— (Aus landwirtschaftlichen Kreisen) Schleswig-Holsteins geht uns der folgende beachtenswerte Bericht über die Landverkäufe und die Folgen der Zollpolitik zu: Der Landstellenhandel hat augenblicklich einen schier ungläublichen Umfang angenommen. Überall, wohin man sieht, Verkäufe und Parzellierungen! Das macht, daß durch die „günstigen Konjunkturen“ die Preise für den Landbesitz auf eine früher unerhörte Höhe gebracht worden sind. Alter ererbter Familienbesitz geht in andere Hände über. Die hohen Landpreise sind ja auch für die gegenwärtigen Besitzer zu verlockend zum Verkauf. Die Familienmitglieder erhalten ihren rechtlichen Anteil aus dem Erlöse, was längst nicht immer jenseitigbringend für sie ist, und so handelt man, unbewußt vielleicht, unter der Devise: Nach uns die Sündflut. Woher sind die fast möchte man sagen: ungeheuren günstigen Konjunkturen gekommen? Durch die vielgepriesene Staatshilfe. Wie bei Verkäufen, so werden auch bei Berechnungen der Landstellen viel zu hoch, unvernünftig hoch angedreht. Es wird dadurch dem folgenden Besitzer unmöglich, zu effizieren, und gleich einer Schraube ohne Ende, so geht von neuem das alte Lied an. Regierung, hilf Du! Neue Zollerhöhungen u. erscheinen auf der Bildfläche, denn der Landbesitzer muß gehalten werden, und den wieder künstlich gefeierten Konjunkturen folgt aus dem Fusse neue Spekulation, folgt wieder der Stellenhandel. Aber es gibt eine Grenze, die Volkswirtschaft vermag derartige Krebschäden nur so lange zu tragen, bis die durch die allgemeine Teuerung jetzt schon stark beeinträchtigte Konkurrenz

fähigkeit Deutschlands dem Auslande gegenüber ver- sagt. Läßt man das Verhängnis seinen Lauf nehmen, oder wird man endlich aus den Fesseln der Zeit erlöst, daß ein Halt, daß eine Umkehr ge- boten ist?

(Aus den Kolonien) Zum Bürger- meister von Swakopmund wurde von Herrn Dr. Rühl, der hierzu vom Gemeinderate dieser Stadt bevollmächtigt worden war, der Nationalrat K. B. in Plauen i. V. gewählt. Für die Stelle, die mit 9000 Mk. Gehalt und freier Dienstwohnung aus- geschrieben war, hatten sich 64 Bewerber gemeldet.

(Kaiserliche Marine) „Panther“ ist am 20. September in Old Calabar eingetroffen und geht am 25. September nach St. Thomé. „Luffing“ ist am 22. September in Macao an- gekommen und geht am 24. September nach Canton weiter. „Jaguar“ hat Nanjing am 22. September verlassen. „Luffing“ nach Hongkong ist am 22. September von Nanjing nach Chingting gegangen und geht am 27. September von dort nach Shanghai. „Scharnhorst“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders an Bord ist am 22. September in Chemulpo angekommen und geht am 24. September in See.

Vermischtes.

(Der falsche Detektiv) Vor kurzem war einer in Potsdam wohnenden Dame ein neuer, wertvoller Regen- schirm gestohlen worden, und unter dem Verdacht, den Dieb- stahl begangen zu haben, wurde ein kleiner K. zur Ver- antwortung gezogen. Die Vernehmung endete indessen mit einem Freispruch. Ein paar Tage darauf meldete sich

bei der Dame ein Herr, der sich als Detektiv ausgab und erklärte, er habe der Verhaftung beigewohnt und sei in der Lage, den Schirm, der einen Liebhaber von an- nähernd 100 Mk. haben soll, wiederzufinden. Die Dame ging scheinbar auf das Anerbieten ein und verabredete mit dem angeblichen Detektiv eine Zusammenkunft in einem Charlottenburger Café in der Himmelsstraße, weil der Schirm sich bei einer in der Nähe des Brandensons wohnenden Frau befinden sollte. K. kam auch zu der angegebenen Zeit in das Café und erklärte der Auftraggeberin, daß er jetzt den Schirm holen ginge. Diese verständigte inzwischen aber die Polizei und als der „Detektiv“ mit dem Schirm wiederkam, wurde er verhaftet. Es stellte sich heraus, daß K. den Schirm tatsächlich gestohlen hatte und nun glaubte, mehr herauszufinden, wenn er ihn auf diese Weise der Eigentümerin zurückgeben würde.

(Neue chinesische Briefmarken) Den Brief- markensammlern steht eine besondere Freude bevor: Die chinesische Postverwaltung wird drei Spezialmarken aus- geben, um die Thronbesteigung des fünftelnden Kaisers Suen- eng zu feiern. Die Ausgabe soll noch in diesem Monat erfolgen.

(Neue Programme in Rußland?) Aus Poho- loecysta wird telegraphiert: Privatnachrichten aus Kiew melden, daß dort neuerdings große Ausschreitungen gegen Juden stattgefunden haben. Namentlich in der Vorstadt Solonka, wo die Juden in dichten Massen anfällig sind, ist arg gemißhandelt worden. Verhaftete Juden des „Verbandes echt russischer Leute“ durchzogen das Judenviertel, die Häuser der jüdischen Wohn- und Geschäftshäuser und schleppten alles, was nicht hier- und nagelstark war, fort. Die Juden verhedderten sich auf den Dachböden und in den Kellern. Viele, die sich zur Wehr setzten, wurden erschossen, andere blutig gefoltert und lebensgefährlich verletzt. Selbst Frauen und Kinder wurden nicht geschont. Die Polizei sah den Ausschreitungen tötlich zu. Erst auf Interventionen einer jüdischen Deputation beim Generalgouverneur Zwanow wurde Militär requiriert, das in wenigen Stunden

die Banden auseinander trieb und sämtliche Zugänge zum Judenviertel abspernte. Keiner der Häftlinge wurde ver- haftet. Die Zensur wird mit besonderer Strenge gehand- habt, damit das Ausland nichts über die Vorfälle erfahre. Viele jüdische Familien treffen bereits Vorbereitungen, um ins Ausland abzureisen.

(Kritik offener Straße festgenommen) Durch einen Zufall ist es am Montagabend in Berlin gelungen, einem lange gesuchten Spitzbuben dingfest zu machen. Einem Tageskontrollleur der Wasch- und Schließ- gesellschaft fiel, als er den Winterleibplatz passierte, in der Dämmerung ein Mann auf, der sich durch sein Ver- nehmen verdächtig machte. Der Kontrollleur verfolgte ihn, wurde aber von dem Manne sofort mit einem Messer an- gegriffen. In der Notwehr zog der Beamte sein Seiten- gewehr und meßte den Angreifer ab. Dieser floh nun in der Richtung des Hohenhofplatzes. Der Beamte ver- folgte ihn sofort, holte ihn ein und nahm ihn fest. Mit Hilfe anderer Personen wurde der Festgenommene als- dann nach dem Polizeipräsidium in Schönberg gebracht, wo man bei einer Verlesoffikation ungefähr 1200 Mk. in barem Gelde und eine Anzahl goldene Uhren vorfand. Der Spitzbube, der in Haft gehalten wurde, soll ein schon vorherbestrafter Verbrecher namens Watanowski sein, der sich gegenwärtig ohne feste Wohnung in Berlin aufhält.

(Ein tödlicher Unfall beim Militär) hat sich in der letzten Nacht in Danzig ereignet. Der Sergeant Knudsen vom Feldartillerie Regiment Nr. 28, der mit einem Pferdetransport auf dem Öster- bahnhof eintraf, geriet beim Aussteigen vor einen Kavalie- rung, wobei ihm der Kopf vollständig zerquetscht wurde, so daß er sofort tot war. Die Leiche wurde nach der Totenhalle des Garnisonlazarets gebracht.

(Beide Worte abgeriffen) Auf schreckliche Weise verunglückte Montagmorgen der Arbeiter Schützer in Glinde bei Berlin. Er war bei dem Dammschiff- maschine tätig und kam beim Ausräumen der Garben in das Getriebe. Dem Räder wurden beide Arme abgeriffen.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.
Dienstag morgen 10 Uhr entschlief sanft nach kurzen, schwerem Leiden unser lieber Sohn

Arthur

im Alter von 6 1/2 Jahren. Dies setzen tiefbetriibt an

Louis Morgner und Frau.

Die Beerdigung findet Freitag nach- mittag 3 Uhr am Trauerhause Gartenberg- straße 19 ans statt.

Die gewählte **Kirchenrechnung der Altenburg** (St. Vit) für das Rechnungsjahr 1908 und die Pfarrkassenrechnung liegen von heute ab 14 Tage lang bei dem Kirchenrentanten Herrn Kaufmann Otto Teichmann zur Einsicht der Gemeindeglieder aus.

In gleicher Weise liegen auch die fest- gestellten und von der Patronatsbehörde genehmigten **Stats der Kirchenkasse** und der Pfarrkassenrechnung für die Jahre 1909, 1910 und 1911 aus.

Merseburg, den 23. September 1909.

Der Gemeindefiskus der Altenburg.
Dellius.

Wegen der Gründung einer besonderen Seminarbildungsanstalt ist es nötig, die Be- züge unserer härtlichen Volksschulen neu abzugrenzen. Vom 1. Oktober an umfassen diese Bezüge folgende Straßen und Plätze:

Alteneburg Schule. ApolloterstraÙe, Am Bahnhof, BaumstraÙe, WiesenstraÙe, Damm- straÙe, GeorgstraÙe, GertrudenstraÙe, Gott- hardtstraÙe, Vor dem Gotthardtor, HüttenstraÙe, Galamböcker, Hallische Str., HirtentraÙe, MarktstraÙe, Vor dem Kaufentor, Kaufentor- straÙe östlich von der Eisenbahn, VindentraÙe, WaisenstraÙe, WiesenstraÙe, WollstraÙe, Mühlberg, RindstraÙe, Otto- und Unter- alteneburg, PoststraÙe, PoststraÙe, Große und Kleine RitterstraÙe, Rosental, Roterbühlentrain, Sand, Schiefweg, Schreiber- straÙe, SchulstraÙe, SehnstraÙe, StufenstraÙe, TeichstraÙe, östlich von der Eisenbahn, Wagner- straÙe, Weinberg, WeiÙe Mauer, Wilschmirt, Windel.

II. Bürgerstraße. WismutstraÙe, Breite Str., Brühl, BurgstraÙe, Entenplan, FischerstraÙe, An der Geisel, HüttenstraÙe, JohannisstraÙe, KleiststraÙe, KreuzstraÙe, Kurze Straße, Leumaer Str., MantelstraÙe, MargaretenstraÙe, Markt, MühlstraÙe, MühlstraÙe, Mannburger Str., MarktstraÙe, Obere Breite Straße, PlatanenstraÙe, PoststraÙe, PoststraÙe, PoststraÙe, Schmale Str., Seitenbenzel, Sirtberg, Große und Kleine SirtstraÙe, Dieser Keller, Vor dem Sirttor, Vorwerk, WeihenstraÙe Str. Windberg.

Kennzeichens. Der ganze Stadtteil östlich von der Saale, Pomm, DompstraÙe, DompstraÙe, Geisel Str., Leumaer Str., Vor dem Kennmarktor, Reinitzen, Werder. Bei Überführung einer Schulklasse hat der Rektor das Recht, Kinder aus den Grenzstraßen der entsprechenden Klasse der benachbarten Schule zu übernehmen.

Merseburg, den 18. September 1909.

Die Schuldverhältnisse.

Argang, Rektor.

Jungfer Mann

sucht Zimmer

für die Wintermonate zum 1. November. Mietszahlung 50—55 Mark.

A. Eisner, Wächau, bei Liebertsdorf.

So muß man's machen!

„Wohin, Frau Nachbarin?“ —

„Auf die Spartasse!“ —

„Wa—a—s? Bei diesen teuren Zeiten legen Sie

noch Geld zurück? Wie fangen Sie das an?“ —

„Ja, sehen Sie, wir trinken täglich Kathainers Malz-

kaffee; der bekommt gut, schmeckt vorzüglich und

ist so billig, daß man hübsche Ersparnisse

machen kann.“

Bekanntmachung.

Zu dem Kontursverfahren über das Ver- mögen des Nationalwarenhändlers **Wilhelm Schwabe** in **Unterriedel** soll mit Ge- nehmigung des Gerichts die Schlußverteilung stattfinden. Der verfügbare Massebestand, von welchem vorab die Kosten des Ver- fahrens zu decken sind, beträgt **421 Mk. 08 Pf.** zuzüglich der Zinsen der Hinter- setzungsgeldes. Zu berücksichtigten sind **756 Mk. 48 Pf.** nicht vorberechtigte Forderungen. Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei 1 des Königl. Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten aus.

Merseburg, den 22. September 1909.

Kontursverwalter Knott.

Inventar-Auktion Rabatz.

Wegen eines Formfehlers konnte meine für Dienstag den 21. September er. ange- setzte Auktion

nicht stattfinden.

L. Herrwig, Gutsbesitzer,

Rabatz.

Reamantensammler, 3 Personen, welche zum 1. Oktober nach hier verlegt wird, sucht Wohnung im Preise von 300—350 Mark. Offerten unter **G L** an die Exped. d. Blattes.

Meine freundliche Wohnung von 2 Personen sofort oder später zu mieten ge- sucht (40—50 Taler). Offerten unter **3000** an die Exped. d. Bl.

Junge Eheleute suchen zum 1. Januar eine Wohnung im Preise von 150—160 Mark. Offerten unter **100** an die Exped. d. Blattes.

Für mein Kantor suche zu Oreen 1910

Lehrerling.

Angebote sofortig erbeten.

C. Görling.

Landgasthof,

einzigster im Dorfe, wo Schmiede feßt, umfaßt über 5—6000 Mk. An- zahlung billig zu verkaufen. Sehr gute Gebäude. Bierumf. 175 hl. Derseibe ist mit 100 Jahre l. d. Familie u. bietet bei tücht. Schmelde goldsch. Erzeug- nis ein **Gasthof** mit 250 hl Bierumf nachweise zu verpachten. **Häg, d. Berg- weiler,** Weinkommission, Halle S., Fortstraße 44.

Umzugshalber billig zu verkaufen:

großer Heiderstrank Schreibsekretär Ausreißetisch, Büchertisch, Buchendrett Gustav Malprich, Hüttenstraße 1.

Bei der Ausplanung unserer

Bankstellen an der Leumaerstraße er- läubigen wir ein größeres Quantum

Gond und Ries

von besserer Qualität, daß mit dem Verkauf unterstellen. Bequemste Art- und Weise. Näheres beim Verkaufsbüro.

Rohfleisch!

ff. prima Ware, zu Rouladen, zum Braten und Kochen, frisches Geflügel,

ff. Anack, Mett- u. Schinkenwurst sowie **1a. Brüh- und Köstwürstchen** empfiehlt

F. Möbius, Rohfleischerei,

Ugraube 5. Telefon 349.

Junges zuverläss. Mädchen als Aufwartung

zum 1. Oktober gesucht **Gr. Ritterstraße 15, I.**

Prima Rohfleisch

extra fein **Arthur Hoffmann,** Rohfleischerei, Sirtberg 2, Telefon 264.

Neue Braunschweiger Gemüse-Konserven

in anerkannt besten Qualitäten, reeller Packung und vorzüglichsten Preis, empfiehlt

Wilh. Kösteritzsch,

GörhardstraÙe 21.

Frisch eingetroffen:

1a. Rotwild-Rücken a Pfd. Mk. 1,20,

do. -Keule a Pfd. Mk. 1,00,

do. -Blatt a Pfd. Mk. 0,70,

do. -Hals a Pfd. Mk. 0,60,

do. -Bauch a Pfd. Mk. 0,30,

feinste Reh-Rücken, -Keulen,

-Blätter und -Kochfleisch,

feinste Dresdener Hasfermastgänse,

Enten, Hähnchen, Tauben, Koch-

hühner,

böhmische Spiegelkarpfen, Schleien,

Aale,

schwed. Preiselbeeren,

hochsein in Qualität,

empfiehlt

Emil Wolff, Hofmarkt.

Gelehrterführer- Verein

hält Sonntag den 26. d. M. von nach-

mittags 8 und abends 8 Uhr an feine

Tänzen

im „Ehrlinger Hof“ ab, wozu ergebenst

einladet

Der Vorstand

Zurnverein

„Rothstein“

G. V.

Sonntag den 26.

d. M.

Rekruten-Abschied

im Vereinslokal

„Casino“, dabeist bis 8 und

nachmittags 3 und

abends 8 Uhr an

Tänzen.

Freunde und Gönner herzlich will-

kommen.

Der Vorstand.

Restaur. „Zum Roland“

Gr. Sirtstraße 7.

Quader Fr. Schieke.

Sonntabend

Bebraten mit roten Blößen.

von 15—16 Jahren

wird gesucht.

Gebr. Wiegand, Entenplan 3.

Geschlossen

bleiben unsere Geschäftsräume Feiertags halber Sonnabend den 25. d. M. bis nachmittags 5 Uhr.

Brummer & Benjamin,

Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 22/23.

Neue Betten,

8 Tage bei dem Unfallsfalls-Tubeffekte im Gebrauch gewesen. Durchschl. Unterbett. Riffen, per Nachdruck 25 Mark.
Stock Betten-Berand, Leipzig Gohlis.

Prima neue Vollheringe
a Stück 10 Pf.
hochfeinste marinierte Heringe
Stück 13 Pf., 2 Stück 25 Pf.
empfiehlt

Fritz Schanze

Hohen Feiertags halber bleibt mein **Lebensgeschäft** Sonnabend den 25. d. M., bis nachmittags 5 Uhr,

geschloffen. Max Plaut,

Kleine Ritterstraße 12.

Schieß-Club Röhren.

Sonntag den 26. September 1909 nachmittags
großes Geflügel-Auskegeln u. Preisschießen, von abends 8 Uhr ab

Rekruten-Abchieds-Ball.

Dazu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Merseburger Haus- und Grundbesitzer-Verein. Vereins-Versammlung

Freitag den 24. September cr., abends 8 1/2 Uhr,
im „Serges Christian“

- Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mitteilungen.
 2. Willkühr.
 3. Bericht über den Verbandstag in Magdeburg.
 4. Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. Rabenader über das Thema: „Was verlangt das neue Gesetz zur Sicherung der Bauforderungen vom baulichen Grundbesitzer“.
 5. Stadtvorordnetenwahlen.
 6. Verschiedenes.

Gäste haben Zutritt. Der Vorstand. Gasthaus Wölkau.

Sonntag den 26. September, von abends 7 Uhr ab,

Ballmusik,

wozu freundlichst einladet **Rich Schmidt.**

Müllers Hotel.

Ausfuchant

Rönlgl. Hofbräuhaus

München.

Bilfener Urquell

Bürgerliches Brauhaus Bilfen.

Hubolds Restauration.

Seite
Schlachtfest.

Seite Freitag
Schlachtfest.

Otto Lintzel, Clobigfauer Str. 9.

Seite
Schlachtfest.

W. Alleritz, Amshäuter 17

Seite
Schlachtfest.

Fr. A. Sommer, Gr. Ritterstraße 1.

Strümpfestrieken

wird angenommen

Friedrichstraße 17, im Hofe.

Bezugsquellenregister.

Erscheint wöchentlich einmal. Neuaufnahmen jederzeit.

Drogerie.
Kaiser-Drogerie Reinhold Rietze, Rossm. 5
Parfümerien, Verbandstoffe, Phot. Art.

Emaliewaren.
Hugo Becher, Schmalestr. 2. Sämtliche
Küchen- u. Haushaltungsgegenstände.

Galanterie- u. Lederwaren.
A. Hammer, Markt 11.
Panelbretter, Lutherische, Esagären etc.
Geschenke zu allen Gelegenheiten
in grösster Auswahl.

Gold- und Silberwaren.
Oswald Rossberg, Goldschmied,
Burgstr. 10.

Schmucksachen jeder Art und Preislage,
silberne und Alp. versilberte Geräte und
Bestecke. Trauringe — Myrtenkränze.

Gummiwaren.
Gummiw.-Haus Grahnais, Gotthardstr. 20.
Sämtl. chirurg. Artikel billigst, Gummi-
Absätze, vorz. Qual., echte Pariser nur pa.

Haushaltungs-Gegenstände.
P. Florheim, Burgstr. 12. Haushaltsartikel
in Holz-, Korb-, Seiler-, Leder-, Solinger
Stahl-, Bürsten-, Pinsel-, Kammwaren.

Herren-Moden.
R. Christ, Inh. Karl Christ,
Entenplan 5.

Anfertigung eleganter Herrenmoden
sowie reichhaltiges Lager fertiger Herren-
und Knaben-Garderobe.
Louis Günther, Markt 25. Anfertigung
eleganter Herrenmoden nach Mass. Lager
in- und ausländischer Stoffe.

Herren-Konfektion.
Oskar Zimmermann,
Markt 13. Telefon 289.

Herren- und Knaben-Garderobe,
Arbeiter- und Berufs-Bekleidung,
Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

Installation.
Justus Oppel, Neumarkt 23. Spez. Wass-
vers.-Anlag. mittelst Abessin. u. Schacht-
brunnen f. Hand- u. Kraftbetr., autom.
Vielselbstbtr., eis. Saug-, dopp. u. vierf.
wirk. Druckpump., Jauchepump., Tiefbr-
pumpw., Badeeinr., Klosettall., Bierdr.-App.

Klempnerei.
Justus Oppel, Neumarkt 23.

Korbwaren.
K. Leisinger, a. d. Geisel 8.
Kinderwagen u. Kindersportwagen, Klapp-
stühle, Reisekörbe, Reparaturwerkstatt.

Korsett-Spez.-Geschäft n. Mass.
Frau A. Schöneleiter, Schmalestr. 24. Ges-
Umst.-Kors n. Mass, Mtsb., Schmürf. f. Kdr.

Körbcherei.
J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 2.
Hüte, Mützen, Schlipse, Handschuhe,
Regenschirme, Spazierstöcke, Hosenträger,
Gummigürtel, Filzschuhe, Einlegesohlen.

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.
Frau Anna Graf, Neumarkt 42.

Kurz-, Woll- u. Spielwaren.
Schulartikel, Ansichtskarten, Bijouterien.

Kurz-, Woll- u. Spielwaren.
Hugo Käther, Schmale-
strasse 21.
Sämtliche Artikel zur Damenschneiderei.

Leinenwarenhäuser.
Ernst Looke, Gotthardstr. 14.
Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

Linoleum.
Gummiw.-Haus Grahnais, Gotthardstr. 20.
Läufer u. Reste v. 75 Pf. an p. m. Teppiche v.
3,25 M. an p. m. 200 cm br. p. qm v. 1,25 M. an.

Wäscheausstattung.
Ernst Looke, Gotthardstr. 14.
Leinen- und Aussteuergeschäft.

Wachstuche.
Gummiw.-Haus Grahnais, Gotthardstr. 20.
Wachstuche in all. Must. v. 70 Pf. an. Reste
in all. Gr. v. 10 Pf. a., Tischd., v. 90 Pf. an.

Wäscheausstattung.
Ernst Looke, Gotthardstr. 14.
Leinen- und Aussteuergeschäft.

J. Hagen, kl. Ritter-
str. 15.
Spitzen, Schleier, Bänder, Handschuhe.

Modewaren-, Wäschegeschäft.
A. Günther, Nr. 29.
Markt
Bettfedern, fertige Betten, Inletts,
Bettbezüge in weiss und bunt,
Kleiderstoffe in Wolle und Baumwolle,
Kinderkleidchen usw.

Möbellager.
O. Scholz Ww., Gotthardstr. 34.
Möbel v. d. einfachsten bis z. d. gedig.
Tischlerien m. Masch.-Betr. — Sarglager.

Musikwerke.
Hugo Becher, Schmalestr. 2. Violinen,
Zithern, Zug- u. Mundharmonikas, Blech-
u. Blas-Instrumente, Sprechapparate.

Papier- u. Galanteriewaren.
L. Daumann, Burgstr. 4
hält sich bei Bedarf in einschlägigen
Artikeln bestens empfohlen.

Putz.
Ww. B. Pulvermacher, kl. Ritterstr. 12.
Einfacher sowie eleganter Putz.

Sattlerei.
H. Petersohn, Oberbreitestr. 22. Empfehle
m. gr. Lager i. sämtlichen Sattler-Waren.

Schirme und Stöcke.
A. Hammer, Markt 11.

Ww. Marie Müller,
Burgstr. 6.
Schirme, Stöcke, Handschuhe.

Schokolade, Kakao, Tee.
Schokoladengesch. 9 Domstr. 9 empfiehlt
Bruch-Schokolade a Pfd. 75, 100, 120,
160 Pfg. Sämtliche Schokoladen, garant.
rein Kakao und Zucker

Schuhwaren.
Karl Hesselharth, Oelgrube 19.
Spezialität: Bessere Schuhwaren.

Otto Riedel, Burgstr. 11.
Grosses Lager in Leder- und Filzwaren.
Reparaturen prompt.

August Gläser, Neumarkt 41.
Lager fertiger Herren-, Damen- u. Kinder-
stiefel sowie Lederpant., Hausschuhe etc.

Spielwarenhäuser
W. Köhler,
kl. Ritterstrasse 13.

Beste und billigste Bezugsquelle für Kurz-,
Galanterie- und Spielwaren.

Stahl- und Messerwaren.
Carl Bann, kl. Ritterstr. 14.
Haus- und Wirtschafts-Artikel.
Schleiferei und Reparaturwerkstatt.

Tapiserie- und Kurzwaren.
Carl Stürzebecher, Burgstr. 24.
Schlipse, Wäsche, Trikotagen, Hand-
schuhe, Korsetts, Schürzen.

Uhren.
Hugo Jahn, Entenplan 1.
Grosses Lager in Uhren, Gold- und
Silberwaren.

Wachstuche.
Gummiw.-Haus Grahnais, Gotthardstr. 20.
Wachstuche in all. Must. v. 70 Pf. an. Reste
in all. Gr. v. 10 Pf. a., Tischd., v. 90 Pf. an.

Wäscheausstattung.
Ernst Looke, Gotthardstr. 14.
Leinen- und Aussteuergeschäft.

Reichskrone.

Jeden Abend finden die so sehr beliebten

Künstler-Konzerte,
ausgeführt von dem Italien. Solisten-
Ensemble

Bella Umbria,

hat.
Sings ohne Konkurrenz.

Theater

„Weisse Wand“ Merseburg.

Täglich Vorstellungen.
Programm.

1. Herzenskriegen. Ein Lebensroman.
2. Der unheilfindende Drachenzflieger. Ein Dudenfreud.
3. Der Teufelstranz. Legende in 22 Abteilungen.
4. Eine tolle Nacht. Pifant.
5. Schicksalsschläge. Drama.
6. Südanesische Truppen. Naturaufnahme.
7. Sportmanns Pech. Humor.
8. Napoleon I. und der wachts habende Offizier.
9. Fontinos. Sprechbild.

6 Morgen Zuderrüben

auszumachen zu vergeben. Näheres
Gotthardstrasse 2.

50 Mt Wochenlohn

oder 50—60 % Provision
erhält jeder, der die Vertretung meiner
Aluminiumbilder u. Waren übernimmt.
Auch als Nebenberuf. Brandentemnis
nicht erforderlich. Mühe gratis u. franko.

Rudolf Klöckner,

Erbach (Westerwald).

Jungen Bäckergelesen

zum 27. September stellt ein
W. Juckoff, Bäckermeister.

Auch kann zum Oktober ein
Vehrting
unter günstigen Bedingungen eintreten.

Einen Schmiedegesellen

stellt ein
Egliche Waldendorf

Schneiderei

wird noch angenommen.
Frau E. Priese, Breite Straße 8.
Dafelst wird auch ein junges Mädchen
als Lernende gesucht.

34 fudge ein Fräulein

für die Nachmittagsstunden zur Beschäftigung
meiner 4 Mädchen im Alter
von 7—11 Jahren bei den Schularbeiten.
Frau Forstner Schlichter,
Erdeneberg Berg.

Ein silbernes Kettchen mit Anhänger

(Rohr) verloren worden. Gegen Belohnung
abzugeben in der Erped. d. Bl.

Der heutigen Auflage liegt ein
Prospekt vom Verlage **John Henry
Schwerin,** Berlin W 57, betz. „Große
Wohnwelt“ und „Andergarberobe“, betz.
„Wohnwelt“ mit bunter Färbemittel“, bei.
Hierzu eine Beilage.



30 Stück

junge schwere hochtragende
Färsen und Kühe,
neumilchende Kühe mit den Käbern
sowie alterbete importierte offizielle
Zuchtbullen

stehen vom Sonnabend ab sehr preiswert
bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.

Der „Merseburger Correspondent“

nimmt als die angesehenste und verbreitetste Tageszeitung von Stadt und Kreis Merseburg, als wöchentlich sechsmal erscheinendes politisches Blatt eine anerkannt beachtenswerte Stellung ein. Er hat seit seiner Begründung an der Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Stadt und Reich, in Provinz und Gemeinde jederzeit regen Anteil genommen und den Fortschritt auf allen Gebieten in liberalen Sinne mit rücksichtsloser Entschiedenheit unterstützt. Der „Merseburger Correspondent“ ist ein Hort für alle Elemente, bei denen das freie Wort einen guten Klang hat, und darauf bedacht, die Liberalen aller Richtungen zu sammeln und zu gemeinsamer friedlicher Arbeit am Aufbau des Reiches anzuregen.

Außen der freimütigen Besprechung und Erläuterung der grundsätzlichen Fragen legen wir großen Wert auf eine beschnitzte Berichterstattung, zumal wir durch unseren Berliner Nachrichtenendienst in der Lage sind, alle wichtigen Berichte und Drahtnachrichten zugleich mit denen größerer Provinzzeitungen zu veröffentlichen. Wie von der Politik, so gilt dies von allen Gebieten des öffentlichen Lebens. In der Stadt und den Kreisen Merseburg und Querfurt unterstützen wir darin sachliche Mitarbeiter. Mit reicher Erfahrung, Sachkenntnis und Sorgfalt werden alle wichtigeren Vorgänge sachlich und personlich erst im Gemeinwesen, im Geschäfts-, Vereins- und Geschäftsverkehr der Stadt Merseburg und deren Umgebung verfolgt, Kunst und Wissenschaft mit lebhaftem Interesse gefördert. Der reichhaltige Stoff, verstärkt durch die wöchentlichen Beilagen Sonntagsblatt (achseita) und die Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung, Veröffentlichung der Gerichtsberichte und Zeichnungslisten der Königlich Preussischen Staatslotterie, bringt vielseitige Unterhaltung für Herz und Gemüt der Leser, auch erweiternde Beiträge und nicht zuletzt historische Reminiscenzen der Heimatlande.

Der „Merseburger Correspondent“ vereinigt somit besser als irgend ein anderes Blatt seines Verbreitungsgebietes die Vorzüge einer Tages- und Familien-Zeitung und ist für jeden Leser, denn es um eine ernsthafte, gediegene Behandlung der politischen und sonstigen Tagesfragen in liberalen Sinne zu tun ist, unentbehrlich.

Unsere zahlreichen Freunde in Stadt und Land bitten wir, dem „Merseburger Correspondent“ ihre Zuwendung zu erhalten und für seine weitere Verbreitung in Bekanntheitstufen tätig zu sein.

Der Abonnements- und Inseratenpreis bleibt der bisherige.

Abonnements nehmen jederzeit unsere Filialen und Austräger hier und in den umliegenden Ortschaften entgegen.

Neuzugretende Abonnenten erhalten die Zeitung bereits von heute ab kostenlos geliefert.

Der Verlag des „Merseburger Correspondenten“.

Vodartikel und Zugaben.

Neuerdings verdrängt sich in Detailkreisen die Bewegung gegen die Mode der Vodartikel und Zugaben, wie sie von Fabrikanten, Großhändlern und Warenhändlern dem kleineren abgekauften worden ist. Denn der Kleinhandel folgt dieser Mode höchst unwillig, oder da er beim Publikum keinen Absatz fand, mußte er sich in den Dienst des Vodartikels und Zugabesystems stellen. Beide Arten, das Publikum zum Kaufen zu animieren, beruhen auf einer Täuschung. Das Publikum soll in den Glauben versetzt werden, daß es an einer bestimmten Stelle besonders billig einkaufe. Der Vodartikel, der tatsächlich billig ist, zieht die Käufer an; ist aber der Käufer erst da, so entschließt er sich zu Einkäufen von anderen Waren, deren Preise so gehalten sind, daß dadurch die Billigkeit des Vodartikels verläßt. Bei den Zugaben ist die Kalkulation etwas anderes: durch die Aufsicht auf eine Prämie nach dem Einkauf einer bestimmten Quantität der fraglichen Ware werden die Käufer oder Käufer die Käufer anzuregen, so reich wie möglich das vorgeschriebene Quantum zu kaufen, um in den Besitz irgend eines Haushaltungs- oder Schmuckgegenstandes zu gelangen. Durch das Zugabesystem sind schon große geschäftliche Erfolge erzielt worden. Eine deutsche Zigarettenfirma hat durch das System die größten finanziellen Erfolge aufzuweisen gehabt, die noch heute nachtrifft. Die Firma gab einen förmlichen Katalog heraus, der alle möglichen Prämien aufzählte, die man erhielt, wenn man von einer bestimmten Zigarette so und so viel Stück gekauft hätte. Die Prämien waren um so wertvoller, je höher die Stückzahl war, die gekauft sein mußte, wollte man die Prämie erhalten. Der Katalog zündete im Publikum; die Zigarette führte sich im An ein, und die Wände vieler Häuser und Kaufherinnen richteten sich im Stillen auf eine goldene Uhr, auf eine Brillenbox oder auf irgend eine andere Prämie. Aber es mußte fleißig gekauft werden: denn es war ein Termin gesetzt,

bis zu dem die Fabrik sich zur Zinnehaltung der in dem Katalog gemachten Versprechungen verpflichtete. Nachher gab es keine Prämie mehr. Wieviel die Firma für Prämien ausgegeben hat, ist nicht bekannt geworden, aber eines hatte die Firma sicherlich erreicht: ihre Zigarettenmarke war in eine Waise und mit einer Aufsicht an allen Plätzen eingeführt, wie es anderen Marken von anderen Fabrikanten nicht beschieden war. Und diese Verbeugung dries auch, nachdem die Aufsicht auf Zugaben weggefallen war: das Gesetz der Trägheit wirkte Wunder. Das ist ein Beispiel aus der Praxis, wie das Zugabesystem mit Erfolg geschäftlich ausgenutzt wird. Obgleich ein Teil des kaufenden Publikums sich darüber klar sein muß, daß die Käufer nicht nur die Ware, sondern auch die Zugaben schließlich bezahlen müssen, muß doch die Aussicht auf solche Prämien hauptsächlich auf die Frauenwelt etwas besonders Verlockendes haben, denn sie begünstigen der Mehrzahl nach beim Einkauf immer wieder die Waren, deren Absatz durch das Zugabesystem gefördert werden soll. Infolge dieser Beobachtung sind die Fabrikanten und Großhändler immer mehr zu dem System der Zugaben übergegangen, und zur Zeit ist es namentlich die Parfüm- und Genussmittelbranche, in der das Zugabesystem floriert: Tee, Kaffee, Kakao, Margarine, Zigaretten usw. sind besonders vom Zugabesystem heimgesucht. Artikel. Hier sei übrigens nebenbei bemerkt, daß die Mode der Zugaben nicht ganz so neu ist, wie man oft glauben möchte. In der Väterzeit spielen Zugaben schon seit langer Zeit eine Rolle: um die Kunden an sich zu gewöhnen, gab man und geben die Händler beim Einkauf einer bestimmten Waare kleine Prämien gratis. Das Unerwartete des Vodartikels und Zugabesystems liegt nun darin, daß es einmal die Kaufkraft unnatürlich reizt: man forciert den Verbrauch von einer Ware, um nur ja recht bald im Besitze einer Prämie zu sein; oder man kauft einen Vodartikel nur des billigen Preises wegen, obwohl man ihn gar nicht braucht und gebraucht, und man kauft ihn, weil man die Kaufkraft schließlich über den Preis der Waare hinwegsetzt. Die Kaufkraft der Käufer ist eine zweite Schattenseite: mittels der Zugaben und infolge der Vodartikel wird es bei der unrichtigen Weranlagung des Publikums möglich, die gute und bessere Ware vom Markte zu verdrängen und der minderwertigen den Markt weit zu öffnen und für einen großen Absatz zu sichern. Dieser Markt geht meist über eine bis zwei vorwiegend wirtschaftliche Schichten der einzelnen Käufer hinaus, hier handelt es sich um einen volkswirtschaftlichen Schaden, da gleichzeitig Millionen von Familien auf den Kauf von Waren eingeschoren sind, bei denen es Zugaben gibt oder die sie vorhersehen, wo der Vodartikel wie in Magazinen die Kaufkraft anzieht. In verschleppten Branchen will man mit dem Nutzen des Zugabe- und Vodartikelsystems zu leben gehen. So hat z. B. eben jetzt erst der Verband deutscher Porzellan-, Steinzeug- und Glaswarenhändler und Großhändler beschlossen, die Abwicklung des Vodartikelsystems anzustreben. Andere Branchenvereinigungen haben gleichfalls in letzter Zeit Stellung genommen. Besonders ist an der Frage der Detailhandel interessiert, der über den noch andauernden Umfang der Zugaben und Vodartikelsysteme beunruhigt ist. Diese werden zur Förderung einer Unmenge von Artikeln gemungen, bei denen für sie selbst der Nutzen ungenügend ist, die sie aber halten müssen, weil das Publikum, durch Zufuhr besteht, gerade diese oder jene Sorte Tee, Kaffee, Seife, Margarine usw. haben will. Der einzelne Detailhändler vermag gegen dieses Wuchern der mit der Aufsicht auf Zugaben gehandelten Artikel nicht anzukommen. Hier können nur die Organisationen der Interessenten auf eine Beseitigung der schädlichen Auswüchse hinwirken. Das Verlangen nach einem gesetzgeberischen Vorgehen ist zwar wiederholt aufgetaucht, bietet aber noch weniger Gewähr für eine wirksame Beseitigung der Auswüchse, die das Vodartikel- und Zugabesystem allmählich begeht hat, als ein energisches Vorgehen der gemeinlichen Fachvereinigungen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 23. Sept. Zur Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Halle-Saalkreis. Nachdem sich die bürgerlichen Parteien des Wahlkreises Halle-Saalkreis dahin schließlich gemacht haben, bei der durch den Tod des freisinnigen Abgeordneten Schmidt erforderlich gewordenen Reichstagsersatzwahl sich in ersten Wahlgang für den von der freisinnigen Volkspartei als Kandidaten aufgestellten Kaufmann Heimann in Berlin einzusetzen, haben sich dessen Ansichten erheblich verbessert. Es wird aber der angestrengtesten Arbeit, die auch den letzten Mann im bürgerlichen Lager auftritt, bedürfen, wenn die Sozialdemokraten wieder geschlagen werden sollen. Der von ihnen aufgestellte Schriftsteller Kunert hat den Wahlkreis zum ersten Male im Jahre 1890 den Freisinnigen entziffen, ist dann 1893 gegen Dr. Alexander Meyer (frei. Vereinigung) unterlegen, hat aber bei der 1896 vorgenommenen Ersatzwahl das Mandat von neuem wieder erobert und es bis 1907 behauptet. Als sich bei den letzten Neuwahlen die bürgerlichen Parteien zusammenschlossen und den jetzt verstorbenen Schmidt zum gemeinsamen Kandidaten erklärten, brachten sie 25 249 Stimmen für ihn auf und überflügelten Kunert, auf den nur 21 941 entfielen, um 3308 Stimmen. Inzwischen hat nun die Reichsfinanzreform den Sozialdemokraten neue Scharen von Mitkäufern zugeführt, die glauben, nur dadurch ihrer Entristung Ausdruck geben zu können, daß sie einen sozialdemokratischen Stimmzettel in die Urne werfen. Nach den Erfahrungen bei den Reichstagsersatzwahlen der letzten Wochen muß damit gerechnet werden, daß die Ausbeutung der Reichs-

finanzreform durch die „Genossen“ auch in Halle nicht ohne Erfolg bleiben wird. Es wird daher vielleicht von wenigen Stimmen abhängen, ob Halle wieder der Sozialdemokratie anheimfallen oder in den Händen der bürgerlichen Parteien verbleiben soll. Wenn auch der Termin für die Ersatzwahl noch nicht bestimmt ist, so muß doch schon jetzt von allen Parteien Energie in die Agitation eingetretet werden, damit Überraschungen vermieden werden.

† Erfurt, 23. Sept. Einen interessanten Gang machte ein Polizeihund aus Erfurt kürzlich in einem Orte in Schwarzburg-Sonderhausen. Dort war in der Nacht zum Sonntag ein großer Getreidediebstahl in Brand gestiftet und eingeschert worden. Die Erfurter Polizei, die telegraphisch um Hilfe bei der Suche nach dem Brandstifter gebeten wurde, sandte alsbald einen Beamten in Begleitung zweier als vortrefflich bekannter Hunde nach dem Tatort ab. Kaum hatte ein der Tiere Witterung genommen, als es sich aus einem Trupp Männer, die in der Nähe der Brandstätte standen, den Besizer des niedergebrennten Dienes herausloste. Da die Fußspuren und noch andere Verdadtsmomente für die Richtigkeit dieses Ergebnisses sprachen, wurde der „verbeilte“ Besizer in Haft genommen.

† Alkersleben, 22. Sept. Der Stadtverordnete Bergwerksdirektor Albersch ließ wegen einer gegen ihn gerichteten Erklärung des Alberscheener Lehrerevereins dem Vorstande eine Forderung zum Zweikampf zugeben. Die Lehrer lehnten die lächerliche Forderung des gestankten Stadtverordneten selbstverständlich ab.

† Mühlhausen i. Th., 23. Sept. Die Gattin des kürzlich verstorbenen Kommerzienrats Claes hat der Stadt eine Stiftung von 50000 M. überwiesen, die wie folgt verwendet werden soll: 25000 M. zur Erneuerung des Rathauses, 20000 M. zur Einrichtung eines Jugendheims mit Volkshöhle (ein Fonds von 70000 M. besteht für diesen Zweck bereits) und 5000 M. als Beihilfe für die Erbauung eines Bismarckdenkmals in der hiesigen Stadt.

† Verbürg, 23. Sept. Ein Schutzmann fand auf einem abendlichen Patrouillengange in der Mühlengasse einen ausgefesselt, etwa vier Wochen alten Knaben. Der mit einem wollenen Tuch umhüllte Säugling lag auf einem Kissen. — Zwei halbwüchsige Bubens entrieffen einem achtjährigen Knaben ein Portemonnaie mit 2 Mark, das er in der Hand trug, und entflohen.

† Cölln, 23. Sept. Der Gutsbezirk Cölln wird nunmehr nach erfolgter königlicher Genehmigung in die Stadtgemeinde einverleibt.

† Eisenberg, 23. Sept. Die Stadtverordneten beschlossen die Ausführung von umfangreichen Notstandsarbeiten für den kommenden Winter, da anscheinend mit immer noch größerer Arbeitslosigkeit als im Vorjahre zu rechnen ist. Ferner wurde beschlossen, die Wasserleitung nach dem neuen Friedhof zu legen. — Bei einer jüngst vorgenommenen Nachmittagsunterkunft wurden von fünf Broden Milch vier Broden so mindernwertig befunden, daß Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erfolgt ist.

† Weida, 23. Sept. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonntag auf dem hiesigen Bahnhofe hier selbst. Der Wagenführer Albin Ludwig, im benachbarten Steinsdorf wohnhaft, kam auf dem Geleise zu Halle und drei Wagen gingen über ihn hinweg. Das linke Bein wurde dem Unglücklichen an der Hüfte vollständig abgefahren und der linke Arm total zermalmt. Er starb an den Verletzungen.

† Gotha, 22. Sept. Auf einem der Stadt gehörenden Grundstücke wurde bei Abrucharbeiten ein wertvoller Münzenfund gemacht. Es wurde im Keller ein alter Topf aufgefunden, der bis oben mit Gold- und Silbermünzen angefüllt war. Unter den goldenen waren allein 263 Fünf- und Zehntalerstücke, daneben enthielt das Gefäß eine Anzahl von kleineren Silbermünzen und holländischen Fünfguldenstücken. Da das Grundstück hiesiges Eigentum ist, wurde der Fund vom Stadtrat in Verwahrung genommen; sein nomineller Wert beträgt ca. 4000 Mark. Die Fundstücke stammen aus den Jahren 1750 bis 1814.

† Greiz, 22. Sept. Eine Greizer junge Dame ob in einem Ausflugsrestaurant zum Kaffee Pfannenluchen. Mäßig süßte sie einen heiligen Schmezer in der Unterlippe und beim näheren Zusehen stellte sich heraus, daß sie eine Waise, die unter einer Pfanne steckte, zerissen hatte. Infolge des Wepensüßes schwoll das Gesicht rasch an und trotz der ärztlichen Hilfe hat die Dame bis heute nach in Lebensgefahr geliebt, da die Geschwulst sich in besorgniserregender Weise über Kopf, Hals und Brust fortsetzte und Entzündungsgefahr eintrat. — Der Kassierer der hiesigen Viehhaltung von Gebrüder

Sonntag, Strobel, ist mit einfassierten Geldern flüchtig. Man nimmt an, daß er nach Amerika zu entkommen versucht. Er läßt Frau und vier Kinder in bedrängter Lage zurück.

† Dresden, 22. Sept. Eine hiesige Bank ist von einem ihrer jüngsten Angestellten um mehr als 26000 M. geschädigt worden. Der Bankbeamte Kurt Arnt Müller legte seinen Schwindeln mit einer derartigen Schamhaft in Szene, daß dieser erst beim Monatsabschluss entdeckt wurde. Inzwischen hat sich der Defraudant in Sicherheit gebracht, und seine Festnahme ist bisher noch nicht geglückt. Müller erhöhte das Konto eines Kunden der Bank, das nur noch auf ein ganz geringfügiges Guthaben lautete, auf ziemlich 27000 M., schrieb dann einen falschen Scheck über 26400 M. aus und präsentierte diesen bei einer Filiale der Bank, wo er nicht bekannt war. Die Beamten der Filiale fragten vorchriftsmäßig bei der Bank an, ob das Konto des Kunden mehr als den Scheckbetrag aufweise. Als der Schwindler dann am nächsten Tage wieder erschien, erhielt er den Betrag ausgehändigt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 23. September 1909.

** Im Zeichen des Umzugs dürften für gar viele Familien die kommenden Tage stehen. Der 1. Oktober ist ja neben dem 1. April der beliebteste Umzugsstermin. Soweit von Belieben hierüber überhastet die Rede sein kann. Denn ein jeder Umzug bringt gar mancherlei Ungemach mit sich. Besonders für die Frau vom Hause. Sie sieht schon jetzt dem Unheil mit Ängsten und Bangen entgegen. Was für Mühsalstränge zum Einpacken sind vorhanden. Aber auf ihren Schultern liegt doch alles! Zwar nicht die Möbel selbst, doch aber die Sorge um dieselben. Ihr Herz schlägt rascher, und so etwas wie Reisefieber stellt sich ein, wenn die große Kiste in Gestalt eines vierfüßigen Ungeheims dumpfrollend vorfährt. Die Haustür wird aufgeriegelt und weit geöffnet. Die Fenster lieber Nachbarn klappern. „Seht nur: ein Möbelwagen! Ich glaube, Meiers ziehen heute aus; da müssen wir einmal sehen, was die für Sachen haben.“ O du liebe Neugier! So sind nun die Menschen. Aber das hilft nun einmal nicht! Mögen sie doch gaffen. Und nun geht die Geschichte los. Stiefel für Stiefel wird mit mehr oder weniger großem Aufwand und Mühe die Treppe hinauf bugsiert und in die glänzend leere einer geräumigen Kistenkiste geschoben. Da heißt bald: „Nimm mich der Schwelch! Aber endlich ist doch alles glücklich bezogen. Nun kann sich die Familie fertig fortbegeben. Leb wohl, alte Wohnung; mehr Schlimmes als Gutes ist doch sicher in dir erlebt worden! Der Vater geht voraus und raucht seine Zigarre, als ob ihn der ganze Umzugsrummel nichts angehe. Fünf Minuten danach kommt die übrige Familie. Die Mutter trägt, halb unter Kragenmantel verborgen, den Regulator. Links die eine Tochter mit dem Kanarienvogelbauer. Rechts die andere mit dem Glase, in dem Goldfischchen lustig umherschwimmen. Hinterher läuft Mädel, mit beiden Armen einen mächtigen Blumenstod haltend. Aber dieser Aufzug währt nicht lange. Bald winkt von weitem das Haus der neuen Wohnung! Neue Wohnung, die noch keinen Fehler hat und deren Nachbarn noch schuldlos sind, wie die lieben Engel!

** Automaten zu verkaufen. Im Interesse der Besitzer von Automaten, Musikautomaten und Musikwerken usw. machen wir darauf aufmerksam, daß dieselben umgeben bei dem hiesigen Kollanten zu verkaufen sind. Automaten, durch die Süßigkeiten, wie Schokolade, Bonbons, gebrannte Mandeln, Mandelbrot, Pfefferminzpastillen, Waffeln usw. verabreicht werden, gehören auch zu den steuerpflichtigen Automaten.

** Spekulation auf die Steuererhöbungen. Dieser Tage wurden von einer Berliner Firma (angeblich in der Gontardstraße) Streichhölzer zu sehr billigen Preisen angeboten; das Geld (750 Mark für 100 Pakete usw.) mußte gleich eingeliefert werden. Ein Rumburger Herr hat vorrichtigerweise, bevor er Geld hinanderte, durch Berliner Bekannte die Erfindungen einsehen lassen, die erhaben, daß an der betreffenden Stelle kein Streichholzlager gewesen ist, daß ein Mann mit dem angegebenen Namen mehrere Tage dort gewohnt hat, aber nach Empfang einer Anzahl Postanweisungen verschwunden ist, und daß sich das Ganze somit als Schwindel herausstellt.

** Für bleichsichtige, junge Mädchen, für erholungsbedürftige Damen und für Rekonvaleszenten, denen die Mittel zu teuren Badereisen nicht zur Verfügung stehen, sind in dem schönen alkoohlfreien Wald-Erholungsheim, das der Verein „Jugendklub“ in Neuzelle i. d. Mark errichtet hat, wieder Plätze mit billiger Pension frei geworden. — Anmeldungen können soeben an die 1. Vorsitzende des Vereins „Jugendklub“, Berlin O. 2, Kaiser Wilhelmstr. 39 II, gerichtet werden. Sprechstunden: 9—10, 3—4 Uhr. Bei längerem Ausbleiben tritt nach Ermäßigung ein,

wenn die jungen Mädchen als Schülerinnen für Haushalt, Obst-Gartenbau und Hühnerzucht angemeldet werden. Auch in den Berliner Haushaltungsschulen des Vereins können noch einige Haushaltungsschülerinnen angenommen werden.

** Legt Weinbühler an! Interessenten seien erinnert, daß die durch das neue Weinsteuergesetz vorgeschriebenen Weinfontrollbücher am 1. Oktober in Gebrauch sein müssen.

** Der Unterrichtsminister gegen hohes Schulgeld für „Auswärtige“. Gegen hohes Schulgeld für auswärtige Schüler höherer Lehranstalten wendet sich eine besondere Verfügung des Unterrichtsministers an die Provinzialschulkollegen. So lange sich die verschiedene Bemessung des Schulgeldes für die einheimischen und die auswärtigen Schüler in angemessenen Grenzen hält, will sie der Unterrichtsminister gelten lassen. Neuerdings sind aber Fälle zur Kenntnis des Ministers gekommen, in denen die Patronate in der angegebenen Richtung zu weit gegangen sind. Insbesondere schien dabei der Umstand, daß die Gewährung staatlicher Bedürfniszuschüsse keineswegs nur der einheimischen Schüler wegen erfolgt, unbeachtet geblieben zu sein. Um derartigen Mißverhältnissen vorzubeugen und ein gleichmäßiges Verfahren herbeizuführen, hat der Unterrichtsminister jetzt die Provinzialschulkollegen angewiesen, Anträge auf Änderung der Schulgeldsätze bei den staatlich unterstützten höheren Lehranstalten künftig dem Ministerium mit einem Bericht zur Entscheidung vorzulegen.

** Entschon von Obst und Gemüsen. Durch die vielen guten Arten von Einmachapparaten hat das Einkochen eines sehr großen Aufwandes genommen. Viele Gartenerzeugnisse, die früher nicht verwertet werden konnten, werden jetzt leichtfertig und für die knappen Winterzeiten und das gemächliche Frühjahr aufgehoben. Nun gibt es auch viele Mißerfolge, namentlich bei Erbsen, Bohnentöpfen, Rosenkohl. Dafür lesen wir im praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau folgende Erklärung: Durch das erstmalige Kochen im Sterilisierungsapparat wird zwar eine gewisse Menge von Säureabspalten getötet; andererseits ist aber auch die benutzte Wärme eben erst hinreichend gewesen, eine andere Klasse von Gärungspilzen aus dem Schlummer zur Entwicklung zu bringen. Um sie abzutöten, muß nachheriließert werden. So bleibt ein Verderben ausgeglichen, und das Einkochen wird so erst wirklich rentabel. Wer sich für diese Frage interessiert, erhält auf Wunsch die betreffende Nummer des Geschäftsbüchens des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. kostenlos zugesandt.

** Rekruten, gegen die ein Gerichtsverfahren schwebt, sind verpflichtet, vor ihrer Einstellung der Militärbehörde Anzeige zu machen. Sie werden unter Umständen nicht eher eingestellt, als bis die Straf- sache einschließlich Strafverurteilung erledigt ist. Unterlassen sie die Anzeige, so werden sie mit einer Verurteilung behufs Verhängung der Strafe wieder entlassen, ungeachtet dessen, wie lange sie bereits dienen. Im nächsten Jahre werden sie dann erneut ausgehoben, ohne daß die vorher- gegangene Dienstzeit eingerechnet wird.

** Unsere 36er traten Mittwochabend gegen 1/4 9 Uhr mittels Sonderzugs hier ein. In der Muland- und Weissenfelstrasse wohnten viele Menschen, groß und klein, dem Einmarsch der Truppen bei. Die Entlassung der Reservisten erfolgt Freitag vormittag.

** Das hiesige Christinen-Waisenhaus konnte am Mittwoch die Feier seines 211. Stiftungstages begehen. Vormittags fand für die Waisenkinder und deren Angehörige in der Aula des Waisen- hauses eine Fete statt, in der Herr Superintendent Prof. Wihorn die Ansprache hielt. Eine Bewirtung der Festteilnehmer schloß sich an. Am Donnerstag unternehmen die Waisenhausinsassen unter Führung des Herrn Inspektors Wiencke einen Ausflug.

** Bestohlen wurde am Mittwoch nachmittag der Drogerist R. von hier, indem ihm drei Flaschen Wein im Werte von rund 10 M. spurlos verschwanden. Als Täter ermittelte die Polizei den Arbeiter Bruno B. von hier; die gestohlenen Flaschen wurden in seinem Besitz vorgefunden und konnten dem R. zurückgegeben werden. Der Diebstahl war während eines Einkaufs ausgeführt worden.

** In den letzten Tagen sind an hiesige Geschäftsleute Briefe gleichlautenden Inhalts gelangt, in denen der in El Prado (Chile, Südamerika) wohnende Schreiber die Absicht kundgibt, von den betreffenden Waren zu beziehen. Wir glauben, daß in diesem Falle große Vorsicht geboten ist, an der es hoffentlich auch die Empfänger dieser Briefe nicht fehlen lassen werden.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen
g. Burgliebenau, 22. Sept. Der Eichel- anhang ist in den Wäldungen hier heuer ein reichlicher; seit Jahren war derselbe gleich Null, da die Eichen zu stark durch Raupenfraß zu leiden hatten. Für die Wildfütterung ist der reiche Eichelanhang sehr vorteilhaft.

m. Aus dem Estertale, 22. Sept. Die Futterartikel, gemähter Klee und Grammet, welche der Regenperiode ausgesetzt waren, haben zum Teil stark an Aussehen und Qualität gelitten. Die Farbe ist dunkel bis schwärzlich und der Geruch ein dumpfig-modriger. Diese Ware eignet sich nicht zu Futterzwecken, da das Vieh darunter leidet und kann

höchstens zur Streu Verwendung finden. — In den meisten Distrikten des Estertales werden die Schulen diesen Sonntag geschlossen, so daß die Herbstferien von Montag an beginnen und drei Wochen dauern.

H. Dürrenberg, 19. Sept. Letztes Kurkonzert. Was für einen Einfluß ein gut besetztes Haus auf einen Schauspieler macht, und wie sehr er nicht nur in seinem Ehrgeiz, sondern auch in seiner Stimmung leidet, wenn ihm leere Bänke entgegen- stehen, das weiß jeder, der einmal auf den Brettern gestanden hat, und wenn der letztere leider häufigere Fall eintritt, dann fühlt er sich in seinem besten Können gehemmt. Und nicht anders ergab es auch dem Musiker. Wenn es auf den anläufe, möchte er am liebsten sein Instrument im Kasten lassen, anstatt vor einem urteilslosen oder größtenteils nicht vorhandenen Publikum seine Kunst zu verschwenden. Um so mehr ist es anzuerkennen, daß die Herold'sche Kapelle, die gestern im Kurhause das letzte Kurkonzert zu geben hatte, trotzdem im Garten kein Mensch zu sehen war, und die wenigen Besucher sich auf der Terrasse zu- sammengedrängt hatten, doch ebenso gut gespielt hat, als sonst. Einige kleine Unstimmigkeiten legen wir dem Umstände auf Rechnung, daß Herr Hertel diesmal nicht selbst dirigierte, sondern den Kommandostab dem ältesten seiner Adjutanten überlassen hatte. Er wollte auch einmal wissen, wie sich sein Orchester vom weiten anhört. Das Programm war sehr schön; da jedoch Publikum so gut wie gar nicht vorhanden war, ersparen wir uns eine Anführung und Kritik der einzelnen Nummern. So nehmen wir dem definitiven Abschluß von der sommerlichen Kunst und sagen: auf Wiedersehen 1910.

S. Scheffold, 23. Sept. Mit Rücksicht auf den zunehmenden letzten Arbeiten an der elektrischen Außenbahn Lützenau-Scheffold ist deren Abschluß entgegen. In Lützenau ist der Gleisanschluß an die Strecke nach Leipzig hergestellt, auch die Oberleitung ist bis Modelwitz ausgebaut. Die Anordnung der Masten in der Mitte der Fahrbahn wirkt recht gefällig und besonders die Haltestelle Hähnchen hinterläßt infolge ihrer praktischen Anlage einen günstigen Eindruck. Auch an der neuen Schule gelegen, sind hier zu beiden Seiten der Fahr- bahn breite und lange bestes Bahnsteige angelegt. Die Haltestelle Modelwitz ist noch im Bau be- griffen, das Terrain für den Bahnsteif wird planiert, ein bequemer, nach dem Galtshof Modelwitz führender Weg ist bereits fertiggestellt. Bis hierher sollte am Donnerstag eine Probefahrt von Leipzig aus erfolgen. Auch auf dem weiteren Weg bis an die Grenze des Landes Modelwitz heran sind die Gleise verlegt, die Masten für die Drahtleitung errichtet. Hinter Papitz, dicht an der Richterischen Gärtnerei, sind jetzt die Erdearbeiten für die Bahnhalle bis zum Anschluß in Alt- Scheffold in Angriff genommen worden. Die Breite des benötigten Terrains wurde abgesteckt, der Bahn- körper ist auf dem zum Rittergut Modelwitz gehörigen, freigelegten Ackerboden sichtbar gemacht. Es wird nur weniger Tage angelegener Arbeit bedürfen, und dieses vorletzte Stück der Bahn ist dem Unternehmen nutzbar gemacht. Im Reichsbilde von Alt- Scheffold liegen die Schienen für den hier zweigleisigen Betrieb schon längere Zeit, bereits werden die Vorarbeiten geleistet, die das Bahnterrain von dem der Gaussee abgrenzen. In der Gemarkung Scheffold wird augenblicklich die Masten er- richtet; am Bahnhofsplatz ist man damit schon fertig, sobald auch diese Arbeit nicht mehr lange Zeit in An- spruch nehmen wird. (Scht. W.)

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 90 Jahren, am 24. September 1819, erhielt das Königreich Württemberg eine Verfassung. Es ist von ihr namentlich zu sagen, daß sie eine zweite Kammer anordnete, welche das Steuerbewilligungsrecht hatte. Es war mit dieser Verfassung elementar genug vergegangen. König Friedrich I., ein nichts weniger als freihetlich gesinnter Mann, hatte gleich nach den Freiheits- krieg eine Verfassung vorgeschlagen, die viele Freiheiten enthielt und jedenfalls besser war, als die von 1819; allein die bestimmende Versammlung hatte das „gute alte Recht“ mit seinen Mißbräuchen vorgezogen und jenen Entwurf abgelehnt. Dem Nachfolger des Königs, seinem Sohne Wilhelm I., einem wirklich freisinnigen Mann, blieb nichts übrig, als eine weniger freihetliche Verfassung vorzulegen und diese fand Annahme.

Wetterwarnung.

24. Sept.: Langsame Zunahme der Densität bei sehr milder Tagetemperatur, früh stellenweise Nebel. Zunächst noch trocken. — 25. Sept.: Ziemlich trüb, mild, zeitweise Regen.

Gerichtsverhandlungen.

— Göttingen, 22. Sept. Durch seinen Jahrgang hat sich der Göttinger Wilhelm Jungbein aus Ober- gaben ins Unglück gebracht. Als ein betrunkenes Pferd- mann, der sich kaum auf den Beinen zu halten vermochte, in der Dorfmarktschaft mit den Göttinger anfang und auch Jungbein befaßte, blieb dieser in plötzlicher Auf- waltung mit einem Stode auf ihn ein; obgleich der Trumnte jammernd sich niederbeugte, schlug er in brutaler Weise

Konkursverfahren.

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckmeisters und Materialwarenhändlers **Wilhelm Ehwente** in Unterriedel ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdict der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlusfassung der Gläubiger über die nicht vermehrten Vermögensstücke — der Schlusstermin auf

den 20. Oktober 1909,

vormittags 11 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer 19, bestimmt.
Merseburg, den 20. September 1909.
Herzog, Rechnungsrat,
Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

2. Etage in neu gebautem Hause Weiße Mauer, 5 Zimmer, Küche, Gas und Zubehör, zum 1. Oktober oder später zu vermieten. Zu erfragen

Unter-Auenburg 24, 1 Tr.

Eine Wohnung ist zu vermieten und

1. Oktober zu beziehen

Schmale Straße 16, im Hofe.

Freundliche große Stube und Küche für einzelne Leute passend, schön an der Straße gelegen, 1 Tr., per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen

Schönan Nr. 6.

Kleine Familienwohnung

mit allem Zubehör an ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar n. F. zu beziehen. Näheres

Deigruhe 9, 1 Tr.

2. Etage und Erdwohnung

im ganzen oder geteilt zu vermieten und 1. April 1910 zu beziehen. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Wohnung zu vermieten.

Das untere Logis im Grundstück Galleische Straße 6 soll vermietet werden. Näheres bei

Fried. M. Kunth.

Die bisher vom Herrn Bankier Schulte bewohnte Wohnung Lauchstedter Straße 5 soll sofort oder später anderweitig vermietet werden.

Carl Berger.

Herrschafliche Wohnung

mit elektrischem Licht, Wasserloset-Anlage sofort zu vermieten.

Ernst Malpricht, Seiffnerstraße 6.

Weiße Mauer 14

Barriere-Etage zum 1. Oktober zu beziehen. Preis 600 Mark

Eine größere Wohnung (Preis 400 Mk.) sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen

Ober Breitenstr. 5.

1. Etage zum 1. Oktober d. F. zu vermieten. Preis 425 Mk.
Besichtigung der Wohnung 10—12 Uhr vorm., 3—5 Uhr nachm.

Weißenfelder Straße 20.

Ein oder zwei Wohnungen

im Preise von 120—200 Mk. per 1. Januar zu mieten gesucht. Offerten unter **A Z** an die Erped. d. Bl.

Möblierte Wohnung, bestehend in 1 event. 2 Wohnzimmern, 2 Schlafzimmern und 11. Entree mit separatem Eingang 1. Oktober oder früher zu vermieten. Galleische Str. 39, part.

Möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten

Weißenfelder Str. 27.

Möbliertes Zimmer mit und ohne Kabinett zu vermieten

Schmalestr. 9, 11.

Möbliertes Zimmer.

Preis monatlich 12 Mk., sofort zu beziehen

Koonstraße 8, part. rechts.

Möbliertes Zimmer

mit und ohne Kabinett zum 1. Oktober zu vermieten

Dammstraße 9 I.

3 heizbare Schlafstellen

offen

11 Eixstraße 17.

6000 Mark

auf gute goldsichere 2. Hypothek auf ein heiliges Grundstück vom Selbigeber gesucht. Angebote unter Nr. 63 an die Erped. d. Bl.

4 bis 8 Morgen Feld

zu pachten gesucht. Offerten unter **GL** an die Erped. d. Bl.

Verschiedene gebrauchte Fahrräder,

darunter ein Zweifelder für Dame und Herrn, hat billig abzugeben

H. Baar, Markt 3.

3 Hausfreunde

in jedem Haushalte sind

Dr. Henkels Waschmittel

Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

Persil:

Pakete a 35 u. 65 Pf.

Dixin:

Paket 25 Pf.

Henkels Bleichsoda:

Das ideale und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht von selbst** ohne jede Arbeit und Mühe; macht die Wäsche blütenweiß, frisch und duftig, **wie von der Sonne gebleicht**, schon und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung!

Im Gebrauch **billigstes**, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schon das Gewebe, das frei von Chlor und scharfen Stoffen!

Beste Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche zum Reinigen von schmutzigem Küchengerät und Holzgeräten, zum Scheuern von Fußböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Molkeerei-Gerätschaften unentbehrlich beim Hausputz etc.

Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf.

— Vollständig von A—Z ist erschienen: —

Meyers

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage

180,000 Artikel in 100 Bänden

Grosses Konversations-

20 Halblederbände zu je 10 Mark oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Lexikon

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Bestellungen auf Meyers großes Konversations-Lexikon nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von Friedrich Stollberg, Merseburg.



Kinderwagen

Zur neue geschmackvolle Formen. Beste Fabrikate.

C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstr. 90.
Mitglied des Radart-Spar-Vereins.

JAVOL

Die beste Hilfe bei Kopfschuppen, Haarausfall

Kopfschuppen sind die Hauptursache des Haarausfalls. Selbst unter schwierigen Umständen hat sich JAVOL zuverlässig bewährt!

Ein kahler Kopf ist hässlich....

Javolisiere dein Haar.



Eine angenehme Überraschung

für viele Leute sind die hübschen, praktischen Geschenke, die jedem Paket des Reicheneisenpulvers „Goldverte“ beiliegen. — Kaufen Sie nur Reicheneisenpulver „Goldverte“!

Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen.

Diebstahlsgegenstand. Bitte nicht missbrauchen.

Verantwortl. Redaktion. Druck und Verlag von E. H. Röhrer, Merseburg.

1 dunkelpolierte Kommode, 1 kleiner Küchenschrank mit Glasaufsatz (gebraucht)

zu verkaufen Eixstraße 2.

Eine Wäscherolle

neuer Konstruktion, erst seit einigen Jahren im Gebrauch, ist zu verkaufen. Interessenten wollen ihre Adressen unter „Rolle“ in der Erped. d. Bl. niederlegen.

Tafelbirnen, Galle-haffe, sind zu verkaufen

Puffstraße 5.

Wäscherolle,

1 Jahr gebraucht, sofort preiswert zu verkaufen

Breitstr. 7.

Zirkel 1500 Lager-Papp-Kartons, 31x16x9, braun überzogen, gebe ganz billig ab, desgleichen einen großen Posten Versand-Papp-Kartons,

teils mit Holzlesten.

Paul Exner, Hofmarkt 2.

Tafelförmiges Klavier, gut erhalten und vollständig, ist billig zu verkaufen. Wo? hat die Erped. d. Bl.

Eine Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen

Großhayna Nr. 36.

Jeden woson

Pflanzen

zu höchsten Preisen kauft

Carl Warnicke,

Köthen

Kartoffeln

kauft in Waggonladungen. Gest. Offerten mit Angabe von Sorten und Preisen erbeten.

Richard Schumann,

Landwirtschaftsgärtner, Obsterverhandlung und Kartoffelhandlung, Merseburg a. S. Bismarckstraße 4

Frucht-Waffeln

a Paket 10 Bfg.
R Selbmann, Gottbarbstr. 23.

Schluss

der

Anzeigen-Annahme

für den „Correspondent“

9 Uhr vormittags,

Im Interesse der Auftraggeber bitten wir um gefl. Beachtung dieser Schutzzeit.

Größere Anzeigen

wolle man am Tage vorher aufgeben.

Gleichzeitig teilen wir mit,

dass die Expedition von abends

7 Uhr ab geschlossen ist.

Expedition

des „Merseburger Correspondent“.

Correspondent.

Bezugpreise vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Inland: 1. halbes Jahr 1.80 Mk., 2. halbes Jahr 1.80 Mk., 3. halbes Jahr 1.80 Mk., 4. halbes Jahr 1.80 Mk., 5. halbes Jahr 1.80 Mk., 6. halbes Jahr 1.80 Mk., 7. halbes Jahr 1.80 Mk., 8. halbes Jahr 1.80 Mk., 9. halbes Jahr 1.80 Mk., 10. halbes Jahr 1.80 Mk., 11. halbes Jahr 1.80 Mk., 12. halbes Jahr 1.80 Mk.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
1. Wetter- u. Wasserstandsblatt
2. Neues Romanen- u. Belletristik-Blatt
3. 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
4. Mit neuesten Marktnotierungen.

Abbestellung:
Die Abbestellung muss spätestens 14 Tage vor dem Ende des Monats erfolgen. Die Abbestellung muss schriftlich erfolgen. Die Abbestellung muss an den Verlag gehen.

Nr. 224.

Freitag den 24. September 1909.

36. Jahrg.

Die Deckung des Ernährungsbedarfs durch Eigenbau.

Die „Dtsch. Tageszeitg.“ übernahm kürzlich mit Verlangen eine statistische Auswertung des „Vorwärts“, worin der Nachweis versucht wurde, daß die Ernteerträge in Deutschland so enorm gestiegen seien, daß es die Ernährung seiner Einwohnerschaft noch immer allein besorgen könne, zumal da die Ernterträge weit stärker gewachsen seien, als die Bevölkerung. Allein von 1881/83 auf 1906 sei der Getreideertrag bei Roggen von 9,87 auf 15,78 Doppelzentner, bei Weizen von 12,50 auf 20,35, bei Sommergerste von 12,90 auf 18,92, bei Kartoffeln von 81 auf 130, bei Hafer von 10,63 auf 13,03, bei Viehfutter von 29,20 auf 40,28 Doppelzentner gestiegen, und in 1907 und 1908 habe eine weitere starke Zunahme stattgefunden.

Daran ist richtig, daß die Ernteerträge bei uns heute viel größer und weit gleichmäßiger sind, als früher. Der statistische Vergleich zwischen damals und heute ist aber lediglich ein Spielerei; einmal weil die Ernteverhältnisse früher nach einer ganz anderen, viel zu geringe Resultate ergebenden Methode gemacht wurden als jetzt. Sodann weil es sich auch bei den jetzigen „Erhebungen“ lediglich um höchst vage, unzuverlässige Schätzungen handelt, die nur mit größter Vorsicht anzunehmen sind und kaum einen größeren Wert haben, als die berichtigten amtlichen Staatenlandbeschräfte.

Für die Frage der Deckung unseres Ernährungsbedarfs gibt lediglich die Ein- und Ausfuhrstatistik einen halbwegs brauchbaren Anhalt. Unzweifelhaft sind unsere Anbauflächen wie auch der Getreideertrag so gestiegen, daß wir in Roggen und Hafer in Jahren besonders günstiger Ernte nicht nur den heimischen Bedarf decken, sondern auch noch einen Viehfutterüberschuß haben. Dieses Resultat ist aber nur erreicht worden, weil es bei der Differenzierung des Zolls für Roggen und Hafer einerseits mit 5 Mk. und für „andere Getreide“ mit 1,30 Mk. und unter dem Schutz der Einfuhrzölle infolge des niedrigen Zolls, Roggen und Hafer, die früher in der gewöhnlichen Verwendung fanden, auszuführen und durch Futtergerste zu ersetzen. Nach jedem weniger günstigen Erntejahr wird sich aber selbst in diesen beiden Fruchtarten ein Einfuhrüberschuß ergeben. Und ein solcher besteht ständig — je nach dem Ernteausfall — wenn auch in wechselndem Maße für Weizen, Gerste, Mais, Kleie, Dinkel und Mispelweizen. Also selbst in den Erntejahren des Überflusses kann gar nicht die Rede davon sein, daß Deutschland seinen Bedarf durch

noch 34,5 Stck, 1892 nur 33,5 Stck und 1907 gar nur noch 32,04. Bei Schafwolle ist der Rückgang von 73,3 auf 100 Einwohner Anfang der 60er Jahre auf 12,14 in 1907 ein noch weit stärkerer; nur in Schweinen zeigt sich eine starke Zunahme von 17,4 in 1873 auf 30,43 in 1907.

Betrachtet man gar das Verhältnis der über zwei Jahr alten Kinder, so hat sich deren Zahl seit 1873 nur um 16,8 Prozent vermehrt, die Bevölkerung aber um 53 Prozent! Von 1892 auf 1907 hob sich deren Bestand um 8 Proz., während die Bevölkerung gleichzeitig um 24,45 Prozent zunahm!

Wenn nichts davorwider 1908 die Einfuhr von Butter einen erheblichen Rückgang von rund 50 000 Doppelzentner zeigte, so ist das lediglich auf den Rückgang der Kaufkraft des Volkes zurückzuführen. Das zeigt am Besten die Tatsache, daß die Eierinfuhr desselben Jahres um rund 100 000 Doppelzentner zurückging. Freilich, die „Deutsche Tageszeitung“ wird es fertig bringen, daraus zu beweisen, daß die Deutsche Landwirtschaft den heimischen Bedarf selbst in Eiern und Butter in steigendem Maße decke. Gewiß, wenn man den Bedarf künstlich herunterschränkt. Aber daß ihr der geniale Statistiker des „Vorwärts“ bei dieser „Beweisführung“ zur Hand geht, entbehrt eines fomi-schen Weisheitsnamens nicht.

Das Bündlerorgan zieht aus der Statistik des „Vorwärts“ den Schluß, daß die heimische Landwirtschaft den Nahrungsbedarf Deutschlands sehr wohl zu decken vermöge, man müsse ihr nur entsprechend höhere Preise bewilligen, um das notwendige Mehr produzieren zu können. Es erregt damit das Geseh vom abnehmenden Bodenertrage als vollständig an, d. h. daß die gesteigerte Produktion nur zu höheren Selbstkosten möglich sei.

Wenn es den Agrariern aber bei anderer Gelegenheit in den Kram paßt, so wird die Wichtigkeit dieses Gesehes aufs energischste bestritten, wie das von konservativer und sonstiger agrarischer Seite zu Duzenden von Malen in Reichstag und Abgeordnetenhause geschehen ist.

Siechen hat einer der wissenschaftlichen Vertreter der agrarischen Anführer, Prof. Ballod in Berlin, die Wichtigkeit des Gesehes vom abnehmenden Bodenertrage für die moderne landwirtschaftliche Technik mit Entschiedenheit in Abrede gestellt, und man wird ihm zugeben müssen, daß es nur mit Einschränkungen Übereinstimmung hat. Denn aber ist es unzweifelhaft, daß die Rentabilität rationell bewirtschafteter Landwirtschaftsbetriebe sich außerordentlich gehoben hat. Volkswirtschaftlich würde es ein schwerer Nachteil sein, wenn sich das lediglich in der Steigerung der Bodenpreise statt in der Verbilligung der Produkte äußerte. Solange wie wir die Agrarzölle haben, kann aber nur das erstere, nicht das letztere eintreten.

Ueber die deutsch-kanadischen Handelsbeziehungen

wird dem „Neuen Pol. Tagesdienst“ aus Ottawa geschrieben, die durch einen Teil der deutschen Presse gegangene Nachricht über die wahrscheinliche baldige Beendigung des Zollkriegs mit Kanada beruhen auf völliger Unkenntnis der kanadischen Verhältnisse. Es sei irrtümlich, anzunehmen, daß Kanada zur Vermeidung eines Zollkriegs mit den Vereinigten Staaten selbstverständlich diesen alle die Vergünstigungen einräumen muß, die es den britischen Mutterlande und Frankreich zugelassen hat. „Für eine solche Annahme fehlen zurecht alle Grundlagen. Kanada ist noch lange nicht entschlossen, sich den Wünschen seines südlichen Nachbarn bedingungslos zu unterwerfen. Und die Worte des Ministers Graham, der kürzlich aus Deutschland zurückkehrte und sich über seine Eindrücke von den dortigen Verkehrsverhältnissen überaus anerkennend ausgesprochen hat, lassen auch keinen Zweifel darüber, daß zu einer unbedingten Nachgiebigkeit durchaus keine Neigung vorhanden ist. Man erwägt auch an manchen Stellen in Kanada, ob es

nicht vorteilhafter ist, die Vergünstigungen für das Mutterland, die doch dadurch völlig an Wert verlieren, daß sie einem Konkurrenten, wie die Union, ebenfalls ausgeliefert werden, überhaupt wieder zu befeitigen. Ähnliche Erwägungen liegen nahe für die Beziehungen in Frankreich. Es ist also eine durchaus irrige Annahme, daß Deutschland die Befestigung der surtaxe jetzt durch das Vorgehen der Vereinigten Staaten als reise Frucht in den Schoß fallen muß. Die entgegen-gesetzte Annahme hätte jedenfalls ebensoviele Berechtigung. Denn wenn Kanada wirklich unter dem Zwang der Verhältnisse der Union alle anderen Staaten zugestanden Vergünstigungen einräumen müßte, so könnte darin auch ein Anlaß liegen, sich nur wenigstens die Konkurrenz des am meisten gefährdeten Mitbewerbers um den kanadischen Markt vom Leibe zu halten. Das Schicksal der deutsch-kanadischen Handelsbeziehungen wird also weder durch den Druck der Union noch durch die besten Absichten Deutschlands, sondern nur durch den Willen Kanadas entschieden werden.“

Der „gute Wille“ Kanadas wird aber voraussichtlich doch von den eigenen Interessen des Landes bestimmt werden, und diese verlangen eine Aufhebung des Zollkriegs mit Deutschland mindestens ebenso nachdrücklich, wie die Wiederherstellung normaler Beziehungen den Wünschen der deutschen Exportindustrie entspricht.

Politische Uebersicht.

Der Reichskanzler in Wien. Am Dienstag nachmittag hielt der deutsche Reichskanzler abends eine Besprechung mit dem österreichisch-ungarischen Minister v. Lehrenthal, die 1 1/2 Stunden dauerte. Kaiser Franz Josef verließ den Reichstag v. Bethmann Hollweg das Großkreuz des St. Stephansordens und überreichte ihm diese Auszeichnung persönlich. Herr v. Bethmann Hollweg verließ Mittwoc vormittag Wien und begab sich auf Einladung des Vizepräsidenten von Bayern auf einige Tage zur Jagd in eines der herrlichsten Jagdschlösser. Das Wiener amtliche Telegraphenbureau teilt mit: In wiederholten Unterredungen haben Graf Werthold und der deutsche Reichskanzler v. Bethmann Hollweg sich über die Fragen ausgesprochen, die für die auswärtige Politik der beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche den Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit bilden. Das Bundesverhältnis beider Staaten zu einander und zu Italien werden wie bisher die unerschütterliche Grundlage ihrer europäischen Politik darstellen, beider keine Ermäßigung. Dabei wurde festgestellt, daß Deutschland und Österreich-Ungarn bestrebt sind, den Status quo im näheren Orient aufrecht zu erhalten, und daß sie von dem neuen Regime in Konstantinopel eine dauernde Stabilität erhoffen. Für beide Regierungen bestehen die Interessen der Balkanhalbinsel in der Erhaltung der unterbunds-freundlicher Würdigung der aktiveren Teilnahme Italiens zurüchführung beobachtet. Beide Staatsmänner konnten die Auffassung zum Ausdruck bringen, daß sich die Beziehungen Deutschlands und Österreich-Ungarns zu allen Mächten in normaler und freundschaftlicher Weise entwickeln. Hinsichtlich der deutsche diese nötige Eintracht unter den Mächten bedroht erscheint, haben Herr von Bethmann Hollweg und Graf Lehrenthal allen Grund, der weiteren Gestaltung gütlich entgegenzublicken.

Osterrcich-Ungarn. Am Dienstag nachmittag trat eine Konferenz der Öbmannen sämtlicher Parteien des Reichstages in Budapest zusammen, um über die Forderungen der Deutschen zu beraten. Eine Einigung wurde nach zweitägiger Beratung nicht erzielt, weshalb die Konferenz auf Freitag vertagt wurde. Nach der Ausrufung des Landtages konstituierten sich die einzelnen Parteien. Die Deutschen nahmen hieran nicht teil, wurden aber gleichwohl in das Präsidium der Kurien gewählt. — Ein neuer tschechischer Sinder. Der Abgeordnete Graf Sternberg hat an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses ein Schreiben gerichtet, in dem er unter Hinweis darauf, daß durch den Spruch des Offizierskorps des ersten Landwehr-Infanterie-Regiments seine Ehrenfähigkeit vollkommen außer Zweifel gestellt sei, Kaiser Franz Josef wegen seiner Angriffe auf den Kaiser um Verzeihung bittet und sie insgesamt widerruft. Graf Sternberg widerruft des Weiteren seine Angriffe auf den Erzherzog Rainer, die Armee, die Marine, die Minister, die Journalisten, die hohen Beamten und die Abgeordneten, soweit die Angriffe nicht den Charakter der Kritik getragen haben. Er spricht hierbei sein tiefstes Bedauern aus. — Das ungarische Kabinett tritt zurück. In Budapest wurde am Mittwoc vormittag ein Ministerat abgehalten, in dem die Demission des

colorchecker CLASSIC
xrite

887 t in
fuhrüber-
um 305
Zeitraum
1. Mk. in
Allein in
and 1906
und für
aus den
aus den
günstiger
gen.
ein; ins-
ungs- und
7 um 977
ne um 124
ne ausge-
Troz der
vor 1907
mittel über

nfuhr von
nament-
lich. Das
fremdungs-
auf 100
so 1883